Deutsche Localnachrichten.

Provinz Brandenburg.

Die Finanzen der Stadt Bärwalde sind so wohl geordnet, daß in diesem Jahre Communalsteuern nicht erhoben werden. — Nach Unterschlagung größerer Beträge hat der Kassirer der Luxuspapierfabrik von Albrecht Meister in Charlottenburg, Namens Georg Heyn, das Weite gesucht, man glaubt, in „angenehmer Gesellschaft". — Infolge des Darniederliegens des Handels mit Brasilien und Chile hat die Steingutsfabrik in Vordamm-Driesen, welche ihr Absatzgebiet zum größten Theile in jenen Ländern hatte, ihren Betrieb eingestellt. — Dieser Tage wurde der Schneider Reißbach in Kalau, welcher als brandenburger Füsilier bei Vionville einen Schuß in den linken Arm erhalten hatte, durch operativen Eingriff von der Kugel befreit. — Wegen Verbreitung alarmirender Nachrichten über Truppenschiebungen gegen die russische Grenze wurde die „Neumärkische Zeitung" mit Beschlag belegt. Gegen den „Krotoschiner Anzeiger", dem die betr. Meldung entlehnt war, soll gerichtlich vorgegangen werden. — Der Kaufmann Heinrich Krebs, Mitinhaber der in Concurs befindlichen Firma Krebs & Eggeling in Prenzlau, befindet sich in Untersuchungshaft. Ihm sollen verschiedene Unregelmäßigkeiten, wodurch sein Socius Max Eggeling geschädigt worden, zur Last gelegt werden. — Der bankerotte Färbereibesitzer Behrendt in Sommerfeldt soll auch fremde Gelder, die ihm als Vorsteher zweier hierorts bestehenden Sterbekassen anvertraut waren, um ca. 14,000 M. geschmälert haben. Der hochbetagte Mann wurde verhaftet. — Unter dem Verdachte, seine Frau tödtlich mißhandelt und sie schließlich erwürgt zu haben, war der Kaufmann L. Plessow in Spandau in Haft genommen worden. Die Obduction der Leiche der Verstorbenen ergab jedoch die Unschuld des Verhafteten.

Provinz Ostpreußen.

Die verstorbene unverehelichte Förster in Königsberg hat die Stadt zur Erbin ihres Vermögens in Höhe von 50,000 Mark eingesetzt. Die Zinsen sollen alljährlich an 15 arme Töchter höherer Beamten der Stadt vertheilt werden. — Letzter Tage wurde der erste Spatenstich für den Bau der neuen Bahnlinie Löwenhagen-Gerdauen ausgeführt. — Unter dem Verdachte der Unterschlagung wurde der Stadtkassen-Rendant F. in Stallupönen plötzlich verhaftet. — Der Eisenbahn-Stations-Assistent Richard Madeika in Wehlau ist wegen Unterschlagung von Eisenbahnfarkarten zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Provinz Westpreußen.

Der Pächter Franz Sawatzki aus Stradem wurde wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu 5 Jahren 9 Mon. Gefängniß verurtheilt. S. hatte dem Pächter Bieber dortselbst, der ihn wegen Skandalirens maßregeln wollte, mit einem großen Stein den Schädel eingeschlagen. — Den überschwemmten Ortschaften Altendorf, Habersdorf und Skobbendorf hat die Regierung 13,000 M. Unterstützung zugewandt.—Wegen fahrlässiger Tödtung wurde der Gutsbes. Wilh. Böttcher in Prust zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Der Angeklagte hatte auf der Kommite'er Dorfstraße ein 5jähr. Kind überfahren. — Vom Schwurgericht in Thorn wurde der Altsitzer Franz Volzin in Tütz wegen Sittlichkeitsverbrechens zu 1 Jahr 6 Mon. Gefängniß verurtheilt.—Den Tod durch Erhängen gaben sich der Privatlehrer Kelch in Kulmsee und der Schornsteinfeger Gloth in Konitz; der Capitän W. in Danzig und der Mühlenbes. L. Lemke in Mewe ertränkten sich; durch Erschießen setzte der Unterofficier Meinke in Dt. Eylau seinem Leben ein Ziel.

Provinz Pommern.

Vor einigen Wochen wurde in Stolp der Justizrath Göhring, der hohes Ansehen genoß und stets über bedeutende Mittel verfügte, mit hohen Ehren bestattet. Jetzt hat sich herausgestellt, daß von Summen, welche dem Verstorbenen anvertraut waren, 1½ Mill. Mark fehlen. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Tischler Lade in Falkenwalde und Kirchenkassen-Rendant Völker in Ueckermünde; das 50jährige Amtsjubiläum der Hauptlehrer Rosenberg in Anklam; das 50jährige Bürgerjubiläum der Ackerbürger Chr. Blank in Stargard.

Provinz Schleswig-Holstein.

Der Mörder Ernst Mendle in Flensburg hat im Gerichtsgefängniß durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht. M. hat seine Geliebte, die Fischhändlerin Wittwe Anna Neumann, aus Eifersucht erschossen. — † In Glückstadt der Buchdruckereibesitzer W. Augustin, der Herausgeber der Zeitung „Fortuna". Das seit 152 Jahren bestehende Blatt ist die älteste Zeitung in Schleswig-Holstein. — Für das im Juni in Heide stattfindende Niedersächsische Sängerfest haben sich bis jetzt 1500 Sänger angemeldet. — Mit Hinterlassung bedeutender Schulden und einer Frau mit acht Kindern ist der Tischlermeister Lundquist in Kiel durchgebrannt. — Wegen Beleidigung des Pastors Wacker in Flensburg durch die Presse wurde der Redacteur der „Norddeutschen Volkszeitung", Stengele in Ottensen, zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Rickert in Einfeld und Ohms in Soby; die goldene Hochzeit die Eheleute Altentheiler Meß in Dänschendorf, Lehrer a. D. Petersen in Flensburg, Buchhalter Baltzer in Neumünster, Bes. Lütjohann in Stolpe b. Wankendorf und Lootse Chr. Jürgensen in Tondern; das 50jährige Dienstjubiläum der Justizrath Schaeper in Schleswig.

Provinz Schlesien.

Das Schwurgericht in Breslau verurtheilte: wegen betrügerischen Bankerotts die Lederhändler Paul und Friedrich Pandke, Vater und Sohn, zu je 1 Jahr 3 Mon. Gefängniß, wegen Betrugs den Arbeiter Joh. Berndt zu 3 und wegen Mordes den Ortsarmen Heinr. Linke aus Malsen zu 10 Jahren Zuchthaus. Letzterer hatte seinem neun Wochen alten Enkelkinde Phosphor unter das Getränk gemischt. — Unter der Anklage, seine Braut erhängt zu haben, wurde ein Feldwebel des 10. Inf.-Reg., Namens Thiem, verhaftet. Angeblich hat die Ermordete Kenntniß von einem Verbrechen gehabt, das Thiem begangen haben soll. — Als Termin für die Betriebseröffnung der neuen Sekundärbahn Freystadt-Primkenau-Reisicht ist der 1. Juni cr. definitiv bestimmt worden. — Aus Anlaß seiner Vermählung hat der Kohlenhändler Fritz Friedländer in Gleiwitz dem Siechenhausbaufond 10,000 M. schenkungsweise überwiesen. — Myslowitz hatte am 1. Dezbr. v. J. 9110 Einwohner. — Nach den nunmehr abgeschlossenen Ermittelungen über die Veruntreuungen des inhaftirten Vorstehers der Reichsbank-Nebenstelle, Mayer in Neisse, betragen die letzteren 313,200 Mark. Die Reichsbank ist mit 180,000 M. geschädigt.

Provinz Posen.

† Professor Dr. Szokalski, der Nestor der polnischen Aerzte in Posen. — In Berlin wurde der Buchhalter Jasinski von Bromberg, der seinem Principale 3000 Mark gestohlen hatte und geflüchtet war, verhaftet. Das Geld hatte der Verhaftete verjubelt. — Der Zahnarzt Dr. Jakobsohn in Schneidemühl, welcher bei Ausübung seines Berufes ein Sittlichkeitsverbrechen an einer achtzehnjährigen Bürgerstochter verübt hatte, wurde zu zwei Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Niedergebrannt sind: in Labischin das Wohnhaus des Oberamtmanns Mittelstädt, in Radosiew Abbau die Wirthschaftsgebäude des Bes. Anton Radke und in Sautersbrunn das Gottl. Rausche'sche Gastwirthschaftsgewese.

Provinz Sachsen.

Die Hochfluthen im September und November v. J. haben in den Kreisen Torgau, Liebenwerda, Schweinitz, Wittenberg, Merseburg, Weißenfels und Naumburg einen Gesammtschaden von 4,200,000 M. verursacht. — Großes Aufsehen erregt in Magdeburg die plötzliche Verhaftung des Direktors der städtischen Gas- und Wasserwerke, Dr. Tiefttrunk. Derselbe soll in Gemeinschaft mit einer Stettiner Firma die Stadt um enorme Summen betrogen haben.—† In Merseburg Stadtrath Emil Otto.—Der Lieutenant Blume in Naumburg, der s. Zt. auf eine Anzahl Passanten ohne alle Ursache einhauen ließ, ist wegen dieser Angelegenheit noch nicht verurtheilt. Z. Zt. verbüßt Blume eine dreimonatliche Festungshaft wegen eines Duells, das er infolge jenes Nachtgefechts mit einem hiesigen Referendar gehabt hat.—Wegen Kindesmordes wurde die Tochter der Familie Thores in Oberröblingen b. Merseburg verhaftet. Die Leiche des neugeborenen Kindes war verkohlt in einem Aschenhaufen gefunden worden.—Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Privatier Püllmann in Lichterfelde bei Magdeburg, die goldene die Eheleute Julius Peukert in Osterfeld; das 50jäh. Dienstjubiläum der Hauptlehrer Fr. Marcard in Mühlhausen und der Briefträger Heinrich Krüger in Nordhausen.—Den Tod durch Erhängen gaben sich der Ortsrichter Hageneit in Ebersroda und der Kaufmann Schulz in Diebichenstein; in einem Anfall von Geistesstörung ertränkte sich die Rentiere Lina Felsentreff in Aschersleben. — Durch Sturz in's Wasser kamen zu Tode die Wittwe Budde in Bruchhausen und der Landwirth Kluß in Uichteritz.

Provinz Hannover.

Vor versammelter Gemeinde fand die feierliche Einführung des Pastors J. Müntinga in Großwolde zum Prediger an der evangelisch-reformirten Kirche in Emden statt. — † Pastor Hampe in Rosdorf. — In Bavenstedt durchschnitt der Arbeiter Wedekin seiner Frau die Kehle, zündete das Haus an und entleibte sich dann selbst durch einen Schuß durch den Kopf. Das Messer, mit dem W. seine Frau ermordet hatte, wurde mit Blut bedeckt auf der Commode gefunden. Noth und Furcht vor einer zu verbüßenden Gefängnißstrafe sollen das Motiv zu der Mordthat sein. — In Lüneberg wurde der Kaufm. Jürgers aus Karlsruhe, welcher wegen Unterschlagung von Banknoten im Werthe von 7000 M. steckbrieflich verfolgt wurde, verhaftet. — Der Lehrer Pohndorf in Osterholz ist verschwunden. Es soll eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen, verübt an Schulkindern, gegen ihn vorliegen. — Wegen „Verfälschung von Nahrungsmitteln" ist der Schlachter Friedrich Gräf in Sarstedt zu 9 Mon. Gefängniß verurtheilt worden. — Es feierten: die goldene Hochzeit die Eheleute Joh. Uphoff in Berumerfehn, Knauf in Duderstadt und Böhme in Osterode; das 50jähr. Dienstjubiläum der Bürgermeister Vulmahn in Stolzenau a. W. und der Garnisonverwaltungs-Inspector Hinze in Verden; das 50jähr. Meisterjubiläum der Böttchermeister Weert Buse in Neermoor.

Rheinprovinz.

Großes Aufsehen erregt die Insolventerklärung der Firma Jammers & Schreiber in Crefeld. Die Passiven betragen weit über eine halbe Million Mark. — † In Kaiserswerth infolge von Altersschwäche der Jubilarpriester Jos. Osthoven.—In diesen Tagen stellte die seit dem Jahre 1829 bestehende Schiffbauanstalt „Gutehoffnungshütte" in Ruhrort ihr 154. Fahrzeug fertig.—Die verstorbene Rentnerin Margaretha Henke in Trier hat für das städtisch Hospital 36,000 M. testamentarisch hinterlassen. — Gelegentlich der Rekrutenmusterung erschlugen die Gestellungspflichtigen Teschke und Stephan aus Biewer den Schuhmacher Wilh. Cartus dortselbst mit Biergläsern. Die rohen Burschen hatten einen im Wirthshause anwesenden jüdischen Handelsmann wegen seiner Religion verspottet und waren von Cartus auf das Unziemliche ihres Verhaltens aufmerksam gemacht worden.—Ein Raub der Flammen wurden: in Briedel 4 Wohnhäuser, auf dem Walddistrikt „Diepen Kuhl" b. Emmerich eine 300 Ruthen große Fläche Schlagholz (ein 11jähr. Knabe hatte dürres Gras angezündet), in M.-Gladbach das Baumwollenlager der Firma Klauser (Schaden 5—600 M.), in Kirn das Gehöft des Steinhauers Meyer, auf dem Rittergute Eppinghoven bei Neuß die Wirthschaftsgebäude und in Rhaunen Wohn- und Oekonomiegebäude des Ackerers Henn.

Provinz Hessen-Nassau.

† In Cassel der Präsident der Generalcammission, Dr. jur. honoris causa Wilhelmy. — Wegen Beleidigung des seither. Herausgebers der „Hessischen Morgenzeitung", Karl Gosewitsch, wurden die Redakteure Adolf Gotthelft („Casseler Tageblatt"), Max Müller („Casseler Allgemeine Zeitung"), Schalm („Hess. Post") und Schönhof („General-Anzeiger"), sowie der Circusdirector Krembser zu Geldstrafen von 30—100 M. verurtheilt. Krembser hatte in den Blättern der verurtheilten Redakteure eine gegen Gosewitsch gerichtete Erklärung veröffentlicht, die sich auf die ihrer Zeit erfolgte Verurtheilung der Ehefrau Krembsers sowie einiger Circusmitglieder bezog, welche Letztere Gosewitsch wegen einer abfälligen Kritik durchgeprügelt hatten. — Der Steindrucker Valentin Bauer aus Höchst, der im Laufe mehrerer Jahre 16,000 falsche Zehnpfennig-Briefmarken angefertigt hatte, wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt. Den Verschleißern der Falsifikate, Lithograph Conrad Bauer aus Höchst, Bruder des Fälschers, Althändler Kramig und Schuhmacher Koch von hier, sowie Kaufm. Flock von Montabaur, wurden Gefängnißstrafen von 9 Monaten bis 2½ Jahren zuerkannt. — † In Wiesbaden Rentier Wilh. Herelle. — Wegen Beleidigung des Dr. med. Flürscheim zu Baden-Baden wurden die Angeklagten, Rentier W. A. Securius und Dr. med. A. Theodor Stamm von Wiesbaden zu 50 bezw. 30 M. Geldstrafen verurtheilt.—Dortselbst ist der Möbelfabrikant Wilh. Lorenz verschwunden. Eine Anzahl Gläubiger soll nicht sehr erbaut darüber sein. — Es feierten: das 50jähr. Dienstjubiläum der Pfarrer Petry in Nauenthal, der Lehrer K. Denzer in Nied und der Bürgermeister Hossommer in Wolfterode; die goldene Hochzeit die Eheleute Christian Schlemm in Cassel.

Königreich Sachsen.

In dem Dorfe Albrechtshain hat der in mißlichen Verhältnissen lebende Gutsbesitzer Damm seine Frau und vier Kinder mit einer Axt erschlagen und sich dann selbst erhängt.—Der Director Otto Reichard der chemischen Fabrik in Döhlen hatte das Unglück, in eine mit Schwefelsäure gefüllte Fabrikpfanne zu fallen und sich dadurch erheblich zu verbrennen. Im Dresdener Stadtkrankenhaus ist er unter unsäglichen Schmerzen seinen Wunden erlegen. — † In Freiberg der Pastor emer. Carl Moritz Sturm. — In Großenhain geht man damit um, eine landwirthschaftliche Waarenbörse zu errichten, und es findet dieses Unternehmen in der Stadt sowohl als in ihrer Umgebung lebhaften Anklang. — In Mobendorf wurde der Wirthschaftsbesitzer Müller in seiner Behausung ermordet aufgefunden. Als Thäterin wird seine geistig gestörte Ehefrau vermuthet. — Die Einverleibung der Vororte der Stadt Leipzig hat im Hinblick auf die Befriedigung der Schulbedürfnisse letzterer mannigfache Opfer auferlegt. Gegenwärtig gehen neue Schulen ihrer Vollendung entgegen in Schleußig, Neuschönefelde, Gohlis und Reudnitz, in welchen Stadttheilen die außerordentlich gewachsene Bevölkerungs- bezw. Kinderzahl gebieterisch den Bau und die Errichtung neuer Schulen forderte. — Eine Firma, die über 100 Jahre die Leipziger Messe bezieht, ist die von J. G. Nicolai in Calbe a. S. 1788 bezog sie erstmalig die Messe und hat seit 1840 stets ihr jetziges Local hierselbst innegehabt. Die jetzigen Inhaber sind die Urenkel dessen, der 1788 bereits als Mißfirant erschien. — Seit Anfang November ist die Gattin des Buchhändlers Otto Maier spurlos verschwunden. Obwohl keine bestimmten Anhaltspunkte vorhanden sind, vermuthet der Gatte der Vermißten doch, daß an derselben ein Verbrechen verübt worden ist, und bietet 1000 Mark Demjenigen, welcher die Ermittelung des eventuellen Thäters herbeiführt.—

Thüringische Staaten.

Der wegen betrügerischen Bankerotts inhaftirte Fleischer Schroth aus Gorma hat sich erhängt. Er war mit 6000 M. s. Z. nach Amerika geflüchtet, bei seiner Landung aber verhaftet worden. — Großes Aufsehen erregte die plötzliche Verhaftung des Pfarrers Dr. Plaschke in Mühla. Derselbe soll sich bedeutender Unterschlagungen an dem seiner Verwaltung unterstellten Kirchenvermögen schuldig gemacht haben.— Wegen Veruntreuung wurde der Lagerhalter Krause in Pößneck verhaftet. Derselbe hatte seit Jahren seinem Prinzipale gegerbte Schaffelle entwendet und dieselben auf Sonntagsreisen in Gera, Leipzig ꝛc. verkauft. — In Rudolstadt wurde die neu errichtete Präparandenschule feierlichst eröffnet. — † In Stadtilm der Rektor und erste Mädchenlehrer Louis Danz. — Es feierten: die diamantene Hochzeit die Eheleute Otto in Großgottern; die goldene Hochzeit die Eheleute Bosecker in Harras, Meyer in Jena und Pfannkuchen in Ronneburg; das 50jähr. Jubiläum als Bühnenangehöriger der Kunstveteran Romanus Hassel in Meiningen; das 50jähr. Dienstjubiläum der Hofgärtner Jul. Weißbrod in Niederfüllbach und das 50jähr. Arbeiterjubiläum der Tuchmacher Aug. Diesel in Pößneck.

Hessen-Darmstadt.

† In Darmstadt Gymnasiallehrer Dr. Ferdinand Bender.—Wegen Diebstahls ist der Techniker Julius Schröder, gebürtig aus Ottensen, zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren verurtheilt worden. — Den Tod durch Erschießen gab sich der Reitknecht des Obersten v. Kracht in Darmstadt, mittelst Morphium-Vergiftung entleibte sich der Pfandbote Glaser in Oppenheim (Motiv: ehelicher Zwist).

Königreich Bayern.

Der Kassier der Sparkasse in Eschenbach, Stadtschreiber Walter, hat sich selbst wegen Unterschlagung bei der kgl. Staatsanwaltschaft in Weiden gestellt. Das Deficit soll sich nach seinen eigenen Angaben auf 14,000 Mark belaufen. Zu den Eingriffen in die Kasse hat ihn das luxuriöse Leben verleidet, das er mit seiner Frau führte. Er hatte ein Einkommen von 3700 Mark.—Bei der Einfahrt des Würzburger Zuges in den Fürther Bahnhof entgleiste die Rangirmaschine, was zur Folge hatte, daß die der Rangirmaschine nachfolgende Hauptmaschine (eine Güterzuglocomotive schwersten Kalibers) umfiel und die acht nächsten Wagen vollständig zertrümmert wurden. Der Bremser Schiesling von Würzburg blieb sofort todt und der Wagenwärter Beer von Würzburg wurde schwer verletzt (Brustkasten eingedrückt). — In Pfaffenhofen a. d. J. wurde ein Rekrut gemustert, der 1,35 Meter groß ist und ganze 53 Pfund wiegt. — Der bei der Röhrmooser Eisenbahnkatastraphe verunglückte vormalige Mühlenbesitzer Georg Ladenburger von Rennertshofen erhält vorläufig, so lange der schwebende Proceß nicht beendet ist, vom Eisenbahnfiskus eine jährliche Rente von 3500 M.—

Königreich Württemberg.

Stuttgart: Die Bankfirma Robert Otto & Co. in Stuttgart und Kirchheim u. T. hat, nachdem sie schon seit längerer Zeit sich in financiellen Schwierigkeiten befunden, für einen Monat die Zahlungen suspendirt. Die Firma macht zugleich den Vorschlag, ihr ein Moratorium auf zwei Jahre zu gewähren. Bei dem Stammhause in Kirchheim sollen Activa und Verbindlichkeiten einander ziemlich gleichkommen, bei der Stutgarter Filiale dagegen eine wesentliche Unterbilanz vorhanden sein. Die Firma ist dieselbe, welche in den letzten Jahren mehrfach mit localen Industrie-Gründungen an das Publikum herangetreten ist, so mit der Emission von Actien der Friedel'schen Glas- und Spiegelcompagnie, mit der Loeslund'schen Malzbonbons-Actiengesellschaft und mit der famosen Amerikanischen Champagner-Fabrik; einige weitere Emissionen waren in Vorbereitung. In den letzten Jahren hatte die Firma ihre Thätigkeit besonders auf die Unterbringung von südafrikanischen Goldminen-Actien erstreckt. Ganz neuerdings war in amerikanischen Blättern von einem großen Terrainankauf bei Chicago die Rede, den die Firma angeblich in Vertretung eines Consortiums dort ausgeführt haben sollte, ein Areal von 3400 Acres im Werthe von mehr als 900,000 Dollars, bestimmt zur Anlage großer Fabriken. Ob das Geschäft thatsächlich zu Stande kam, ist hier nicht bekannt. — In Bönnigheim wird lebhaft dafür agitirt, daß die geplante Zaberthalbahn statt von Lauffen über Hausen und Meimsheim vielmehr von Kirchheim über Bönnigheim nach Brackenheim geführt werde.

Großherzogthum Baden.

Wegen wissentlichen Falscheides wurde gegen den früheren Postboten Georg Reifert von Ladenburg, der unlängst wegen Beraubung der Post zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, vom Schwurgericht auf eine Zusatzstrafe von 8 Monaten zuerkannt. — Vor der Strafkammer Offenburg hatte sich letzthin der Rechtsagent Gg. Petri von Lahr wegen Unterschlagung und Untreue zu verantworten. Als Concursverwalter hatte er Gelder in Höhe von 2600 M. unterschlagen, der Angabe gemäß aus Noth. Die ihm zudictirte Strafe lautete auf 1½ Jahre Gefängniß. — In Pforzheim hat sich die Handelskammer gegen eine Beschickung der Weltausstellung in Chicago ausgesprochen, weil unsere Goldwaaren-Industrie infolge der hohen Zölle schon seit Jahren vom Export nach den Ver. Staaten ausgeschlossen ist. — In Bruchsal erhängte sich der Schuhmacher Berg und im dortigen Amtsgefängniß der eines Todtschlagsversuchs auf seine Frau und seine Schwiegermutter wegen verhaftete Bäcker Joh. Höckel aus Heidelsheim; in Constanz hat sich ein junger Apotheker, Namens Gg. Hainmüller aus Wehlheiden, vergiftet; in Offenburg der frühere Weinhändler Wilh. Jäger aus Noth sich ertränkt.

Aus der Rheinpfalz.

Als Festplatz für das im Jahre 1892 in Speyer stattfindende mittelrheinische Schützenfest ist der große Exercierplatz in's Auge gefaßt.—Der jüngst zu Stettin verstorbene Beamte der Versicherungsgesellschaft „Germania", Herr Klopfer, ein Schwager des Rechtsanwalts David in Frankenthal, hat der Stadt 6000 M. zu wohlthätigen Zwecken vermacht. Der Porzellanfabrikant Louis Hermann, welcher in Jugenheim längere Zeit Lichtbildschirme fabricirte, ist in Wiesbaden als der Brandstiftung dringend verdächtig verhaftet worden. H. ist der Besitzer der vor einiger Zeit in Oberkassel bei Düsseldorf abgebrannten „Rheinischen Porzellan Manufactur". Auch sein hiesiges Anwesen ist j. Zt. niedergebrannt. — Der Tagner Ludw. Vanderhaid, eine typische Straßenfigur in Kirchheimbolanden, hat sich im Amtsgefängniß in seiner Zelle, wo derselbe 14 Tage Haft abzubüßen hatte, mittels seines Taschentuches erhängt. Mangel an geistigen Getränken dürfte als Grund der That anzusehen sein.—Großes Aufsehen erregt in Weilerbach die fast gleichzeitige Erkrankung von vier Kindern des Fabrikarbeiters Bartz, von denen zwei bereits gestorben sind. Man führt die Erkrankungen auf Vergiftung durch von den Jagdpächtern gelegte vergiftete Köder zurück.

Braunschweig. Anhalt. Lippe. Waldeck.

In der Gießerei der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Actiengesellschaft in Dessau entleerte sich plötzlich der Inhalt einer Gießpfanne, welche in unvorsichtiger Weise gehandhabt wurde. 6 Arbeiter erlitten tödtliche Verletzungen. — Zur Zeit werden Vorbereitungen getroffen zur Aufnahme der im Juni d. J. in Bernburg zu veranstaltenden großen Ausstellung für Bäckerei, Conditorei und Pfefferküchlerei. — Die romantisch gelegene Hundelufter Mühle, an deren Namen sich die Geschichte vom Müller Rehbock und dem sog. falschen Waldemar knüpft, ist ein Raub der Flammen geworden. — Unglücklichem Sturze erlag der Maurer Kruse aus Schling; vom Blitzstrahl wurden in Rieder zwei Personen getödtet, vier gelähmt; todtgefahren wurde der Arbeiter Makowski in Rübeland.

Mecklenburg.

Das 11. Mecklenburgische Landesschützenfest wird im Juli in Schwerin abgehalten. Als Festplatz ist der Exercierplatz ausersehen. Auf demselben wird eine Schießhalle von 60 Meter Front und 18 Meter Tiefe, sowie ein Gabentempel, ein Musiktempel und ein Zelt für den Großherzog erbaut. Letzterer, welcher das Protektorat über das Fest übernommen, hat einen Ehrenpreis gestiftet. — Zur Errichtung des Fritz-Reuter-Denkmals in Neubrandenburg wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten der erste Spatenstich gethan. Das Denkmal erhält seinen Platz zwischen den Wallpromenaden, rechts an der Straße zum Bahnhof. — Den Tod durch Erschießen gaben sich: in einem Anfall von Geistesumnachtung der Forstmeister v. Wickede in Doberan, aus Furcht vor Strafe wegen Wilderns der Arb. Groth in Törpt; der Zimmermann Frank in Hagenow erhängte sich.

Oldenburg.

Die Höhe des Deficits, das der Stadt Varel infolge der Veruntreuungen des früheren Stadtkämmerers Trenter entstanden ist, wird auf 27,604 M. angegeben. Hiervon sind 9861 Mark durch Bürgschaften gedeckt. — Die goldene Hochzeit feierten die Eheleute Philippson in Jever und Schild in Ovelgönne. — Der Kahnschiffer Jaußen aus Brake ertrank; unglücklichem Sturze erlag der Buchhalter Schiphorst in Delmenhorst; zwischen den Puffern zweier Eisenbahnwagen wurde der Küper Neumann aus Oldenburg erdrückt; in Ausübung seines Berufes kam der Schaffner Essink ebendaher zu Tode.

Freie Städte.

Hamburg: Die Ausfuhr aus dem diesseitigen Consulardistrict nach den Ver. Staaten wies im verflossenen Jahre ein Mehr von 674,053 M. gegenüber dem Vorjahre auf. — Die Zahl derjenigen Personen, welche über unseren Hafen nach überseeischen Ländern befördert wurden, betrug 157,773 gegen 160,662 im Vorjahre. Von überseeischen Ländern angekommen sind 44,386 Personen, gegen 42,248 des vorhergehenden Jahres.—Eine Feuersbrunst im Freihafengebiet vernichtete die dortigen Elektricitätswerke und 20 Kaufmannslager in dem sechsstöckigen Staatsspeichergebäude. Der angerichtete Schaden wird auf 2 Mill. geschätzt. — Auf den transoceanischen Dampfern des Norddeutschen Lloyd wurden im letzten Jahre 201,559 Personen gegen 202,910 im Jahre 1889, an Gütern 314,179 Kubikmeter gegen 270,180 im Jahre 1889 befördert.— Der bremische Handel mit überseeischen Ländern hat sich im Durchschnitt der letzten vier Jahre um eine Gewichtsmenge von 22,581,311 Doppelcentner mit einem durchschnittlichen Werth von 631,590,954 M. bewegt. Seit dem Jahre 1847 hat sich die Ein- und Ausfuhr nach Gewicht und Werth auf das Siebenfache erhöht. — † In Lübeck, Ferdinand Dahlberg, Chef der Firma Ferd. Dahlberg & Co.

— In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften in Wien machte Professor Karabacek eine Mittheilung, die geeignet ist, weitere Kreise zu interessiren, und die besonders in der mohamedanischen Welt großes Aufsehen erregen dürfte. Im Schatze der türkischen Krone wird als eine theure Reliquie ein Originalbrief des Propheten Mohamed aufbewahrt, der nicht etwa aus der Zeit Mohamed's von Generation zu Generation überliefert, sondern um die Mitte unseres Jahrhunderts in einem koptischen Kloster entdeckt und im Jahre 1858 vom Sultan Abdul Medschid um eine halbe Million Piaster erworben worden ist. Die Echtheit des Documents wurde vor dem Ankauf von europäischen und orientalischen Gelehrten anerkannt. Auf Grund paläographischer Untersuchungen hat Professor Karabacek schon vor vielen Jahren die Echtheit des Briefes bezweifelt. Durch die zahlreichen alten Schriftproben, welche die Sammlung Erzherzog Rainer bietet, glaubt er nunmehr den Beweis der Unechtheit führen zu können und den Schutzbrief des Propheten als eine spätere Fälschung bezeichnen zu müssen, welche mindestens zwei Jahrhunderte nach Mohamed durch einen Koran-Kalligraphen für das Kloster angefertigt worden ist. Neben sachlichen und paläographischen Gründen weist noch besonders die Untersiegelung des Briefes eine Eigenthümlichkeit auf, die in alter Zeit nicht üblich war.

— Der vor Kurzem in Graz am Herzschlag verstorbene Graf Emanuel Andrassy, der ältere Bruder des ehemaligen leitenden österreichischen Staatsmannes, war wegen seines ausgesprochenen Liberalismus sowohl, wie einer stets bekundeten Menschenfreundlichkeit halber in Ungarn eine überaus populäre Persönlichkeit und die Pester Blätter sind voll von Erinnerungen, welche die Engherzigkeit, aber auch für die Schlagfertigkeit des volksthümlichen Aristokraten hervorheben. In letzterer Hinsicht namentlich ist nachstehende, vom Pester Lloyd gebrachte Reminiscenz charakteristisch: Zwei Tage vor seiner letzten Reise, von der er nicht mehr lebend wiederkehrte, weilte Graf Emanuel Andrassy in einem Pester Möbelgeschäfte, um daselbst die neuesten Specialitäten zu besichtigen. Der Inhaber des Geschäfts sprach mit dem Grafen von verschiedenen Dingen, unter Anderem auch über einen bekannten jungen Mann, der fünf Sprachen spricht und der sich bitter darüber beklagte, daß er trotz seiner Kenntnisse blos eine bescheidene Bezahlung von circa 1200 Gulden bezieht. Da sagte Graf Audrassy: Ich hatte auch einen Bekannten, dieser besaß einen Vogel, welcher ebenfalls fünf Sprachen sprach. Eines schönen Tages verschwand der Vogel aus dem Vogelhause; ein Gärtner sah ihn zufällig, wußte aber nicht, daß er seinem Gebieter gehörte und schaß ihn nieder. Der Eigenthümer war ob dieses Vorfalles sehr aufgebracht und fragte, wie der Gärtner nur einen solch' werthvollen Vogel erschießen konnte, worauf der Gärtner kurz erwiderte: Wenn er so vieler Sprachen mächtig war, warum fragte er nicht wenigstens in einer Sprache: erschieße mich nicht?—Warum verlangt der junge Mann nicht wenigstens in eine Sprache Aufbesserung?"

— Der in Wien wegen versuchter Erpressung verhaftete Herausgeber der „Correspondance de Vienne", Gustav Mazzini, und dessen Mitschuldige, Madame Asseline de Breuil sind, wie sich herausstellt, Mitglieder einer großen internationalen Erpresserbande, die von Paris aus schon seit langem ihr verbrecherisches Handwerk betreibt und sich schon bei einer früheren Gelegenheit in Wien unangenehm bemerkbar gemacht hat. Als nämlich bekannt wurde, daß der ehemalige türkische Botschafter Saadullah Pascha seinem Leben durch Einathmung von Leuchtgas ein Ende gemacht habe, trat ein Mitglied des erwähnten Verbrecher-Consortiums an das Personal der Wiener türkischen Botschaft mit dem Antrage heran, gegen ein Honorar von einigen Tausend Francs an alle auswärtigen Blätter die Nachricht zu übermitteln, Saadullah Pascha sei eines natürlichen Todes gestorben. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, richteten die Antragsteller an den Sultan und den Großvezier in Konstantinopel Depeschen mit dem Verlangen, man möge telegraphisch an eine bestimmte Adresse die Summe von 6000 Francs anweisen, sonst werde an alle in- und ausländische Zeitungen die ausführliche Schilderung der letzten Stunden des unglücklichen Botschafters unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Motive des Selbstmordes versendet werden. Selbstverständlich hatte die Drohung nicht den gewünschten Erfolg.

— Aus dem Eheleben Moltke's werden der „Neuen freien Presse" seitens einer Dame nachstehende Mittheilungen gemacht: Frau v. Moltke betete im wahrsten Sinne des Wortes ihren Gatten an. Den Intimen des Hauses pflegte sie häufig zu zeigen, was sie ihr „italienisches Costüm" nannte. Das waren grauleinene Blousen und große Schürzen, die Frau v. Moltke in jener Zeit anschaffte, als sie mit ihrem Gatten in Rom weilte. Moltke war übrigens nicht im Stande, die italienische Kost zu verdauen, und so übernahm es seine Gattin, alle Gerichte für ihn selbst zu bereiten. Frau v. Moltke mußte lange leiden, ehe der Tod sie erlöste. Zwei Tage vor ihrem Hinscheiden ließ Frau v. Moltke die Berliner Kunststickerin Hopfner an ihr Lager rufen und übergab ihr eine angefangene Schlummerrolle, die sie dem Gemahl zum Geburtstage sticken wollte. Sie hieß die Frau die Arbeit vollenden und diese dann Moltke an dem bestimmten Tage zuzuschicken. Als nun der Feldherr das Geschenk der Todten empfing, war er so gerührt, daß er laut schluchzend zu Boden sank. Frau v. Moltke war oftmals untröstlich, daß sie ihrem Gatten keine Erben geschenkt habe. Moltke aber beruhigte sie liebreich scherzend, indem er sagte, die preußische Armee sei groß genug und es schädige sie nicht, wenn es um einen Krieger weniger gebe.

— Zwei angeblich anarchistische Dynamit-Attentate werden gemeldet. Der „Politik" zufolge ist gegen den Pfarrer Lischka in Kladno (Böhmen) ein Dynamit-Attentat von anscheinend der Anarchisten-Partei angehörenden Arbeitern verübt worden. Im Pfarrhause wurden mehrere Fenster zertrümmert und die Mauern beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden, da die Hausbewohner noch im Hintergebäude schliefen. — Das zweite Attentat wurde in Palermo verübt. Am Thore der Cavallerie-Kaserne explodirte eine mit Pulver, angeblich auch mit Dynamit, gefüllte Blechkanne. Das Feuer war mit einer Lunte gelegt worden. Nur geringer Schaden erfolgte; Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Gerüchtweise verlautet auch in diesem Falle, daß die Explosion von Anarchisten herbeigeführt sei.

— Wenn russische Blätter gut unterrichtet sein sollten, so sieht Ahriman im alten Parsi-Lande seiner Auferstehung und großen Triumphen entgegen. Es wird gemeldet, daß kürzlich über Batum nach Tiflis die gesammte Einrichtung einer Roulette gesandt worden, die aus England geschickt wird und für Teheran bestimmt ist. Dort soll, heißt es, ein zweites Monaco von Engländern in's Leben gerufen werden.

Russische Wolfshetze.

Mit lebendiger Anschaulichkeit wird in der Wiener „Presse" das Schauspiel einer russischen Wolfshetze geschildert, wie sie auf dem Wettrennplatze von Moskau nicht eben zu den Seltenheiten gehört. „Sadka na wolkon" verkünden mächtige Plakate an den Straßenecken der alten Zarenstadt, und Jung und Alt folgt dieser Einladung nach der Arena. Hier stehen die gefangenen Räuber, in Kisten eingesperrt auf dem Schneeplan. Die Menge auf den Plätzen ringsum wogt in lebhafter Bewegung, Gendarmen zu Pferde halten sie in Schranken. An langen Leinen führen die Jäger paarweise ihre Windhunde, die ziemlich theilnahmlos nach den Kisten mit den gefangenen Wölfen äugen. Jetzt geht brausendes Murmeln durch die Menge, ein blonder, schmächtiger, junger Mann—der Jagdherr Graf Sch. — galoppirt auf einem Kabardiner Rosse in die Bahn, das Pferd nur an der Trense haltend, in kurzem Jagdpelz und hohen Stiefeln, das Haupt mit dem Baschlik gegen die eisige Windsbraut, die über das Schneefeld braust, verwahrt. Nur mit einem Yatagan im Gürtel bewaffnet, schwingt er die Knute in der Luft und giebt dadurch seinen Jägern das Zeichen zum Beginn der Wolfshetze.

Die Militärmusik läßt Pauken und Trompeten erschallen — man öffnet das Gitter der ersten Kiste — und den Augen des Publikums zeigt sich der erste Wolf. Er besieht sich eine Weile das ihm fremde Bild. Hunderttausend Stimmen begrüßen ihn johlend und jauchzend, um ihn aus der Kiste heraus zu locken — dann erblickt er erschrocken in der Ferne die Koppeln seiner Feinde — und in wilder Flucht jagt er das Schneefeld entlang, um zu entkommen. Kaum hat er sich auf einen Büchsenschuß von der Jägerkette entfernt, da lassen die Jägerburschen die Koppeln los, die Windhunde sausen, kaum den Erdboden berührend, über die im Sonnenschein erglänzende Rennbahn dem Wolfe nach, und ehe man sich dessen versieht, haben sie ihn im Nacken gepackt. Jetzt wendet er sich gegen seine Verfolger, man sieht seinen rothen Rachen und das gewaltige Gebiß drohend gegen die Hunde gewendet, weißer Schaum und Blut tropft zu Boden, schon ist der Schnee mit dem ersten Schweiße des Wolfes gefärbt — da packen ihn die Windhunde an den Ohren, werfen ihren Gegner wie einen Mehlsack in die Luft, fassen ihn im Niederfallen an der Gurgel und ehe der Jäger in scharfem Galopp seine Hunde eingeholt hat, ist der Wolf schon erdrosselt, und schweifwedelnd lecken sie den bluttriefenden Kadaver. Unter lauten Hurrahrufen auf die Hunde wird der todte Wolf zum Sattelplatz geschleppt und daselbst als erste Beute der Hetzjagd bei den Hinterfüßen aufgehängt. In derselben Weise wird der Insasse der zweiten und dritten Kiste zum Entzücken der Zuschauer in's Jenseits befördert, und Alles ist davon begeistert, wie brav die Hunde „arbeiten".

Da kommt der Bewohner der vierten Kiste an die Reihe, ein Kapitalwolf, an dem eine junge Koppel von Windhunden ihren Muth zu erproben hat; sie sollen den Wolf nur dingfest machen, bis der Jäger herangesprengt kommt, um ihn zu fesseln und wieder lebend nach Hause zu bringen. Das Gitter der Kiste hebt sich und mit einem Satze ist der Wolf auf dem Felde — dann setzt er sich, besieht sich ringsum die Menge und — wählt für seine Flucht nicht die Längsseite der Arena, sondern die bedeutend kürzere Breitseite, da, wo die Tribünen dicht mit Menschen besetzt sind. Schon nimmt er in gewaltigen Sätzen Anlauf, um die Menschenmauer zu durchbrechen, allein Tausende von Fäusten strecken sich ihm entgegen: „merz wez negadaj!" (Lump! Hallunke!) dröhnt es ihm aus Männer- und Weiberkehlen entgegen, und da er sieht, daß sein Ansturm keine Lücke in der Menschenmauer schafft, springt er die Tribünentreppe hinauf, nimmt unter dem Angstschrei der Zuschauer, welche zu den oberen Zehntausend gehören und im Nu auf die Bänke gesprungen sind, die ganzen Tribünen entlang Reißaus und die andere Treppe hinuntereilend, befindet er sich wieder in der Arena. Da erwarten ihn schon die Windhunde, und obwohl er zähnefletschend nach allen Seiten beißt, ist er bald in der Gewalt seiner gewandteren Gegner; im selben Augenblick ist auch schon der Jäger zur Stelle, springt vom Pferde, das ruhig stehen bleibt, packt wie ein Stoßhabicht mit sicherer Hand den Wolf am Halse, drückt ihn mit dem Rachen in den Schnee, kniet auf seinem Rücken und hält ihn so lange fest, bis ein zweiter Jäger dem Wolf ein Holz quer in den Rachen stößt, diesen mit einem Strick verbindet und dann, als ob gar nichts Besonderes geschehen sei, den gefesselten lebenden Wolf an den Sattel schnallt und unter donnerndem Hurrah der Zuschauer dem Sattelraume zutrabt.

Bescheidene Anfragen.

Kann ein Leichenbitter ein süßer Mensch sein?

Kommt ein Mädchen, das unter die Haube kommt, auch unter ihres Mannes Hut?

Kann eine Dame, die Handschuhe Numero zwölf trägt, sich in's Fäustchen lachen?

Begeht sie eine Hauptsünde, wenn sie sich die Haare färbt?

Darf man einen Speichellecker einen Feinschmecker nennen?

Schmerzt es die Damen, wenn sie sich die Cour schneiden lassen?

— Die Versuchung. Knabe (seine neuen Stiefeln in den Wasserpfützen probirend): „Komm doch auch herein, Hermann." — „Nein, ich darf nicht." — „Warum denn nicht? Ich bekomme zu Hause Schläge." — „O, deshalb komm nur, die krieg' ich auch!"